

PARLAMENTSREDE

von Jochen Esser, MdA – finanzpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin – 17. Wahlperiode, 56. Sitzung, 27. November 2014 zum Thema: Gesetzentwurf über die Errichtung eines Sondervermögens „Infrastruktur der Wachsenden Stadt

Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

Werter Kollege Schneider! Über die Sturzgeburt dieses Gesetzes, dringlich und jetzt in erneuerter Fassung, reden wir heute dann lieber nicht. Wir müssen aber schon darüber reden, dass wir Grüne – und ich glaube auch die Piraten und die Linkspartei – mit einer gewissen Genugtuung sehen, dass SPD und CDU endlich eingesehen haben, dass die Sanierung der Infrastruktur eine höchst sinnvolle Form der Schuldentilgung und der Zukunftssicherung darstellt,

[Uwe Doering (LINKE): Genau!]

und nun wenigstens die Hälfte der Haushaltsüberschüsse in Infrastrukturinvestitionen überführen möchten.

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]

Noch in der Haushaltsberatung konnte man den Eindruck gewinnen, die Regierungskoalition habe den Verstand an der Garderobe des Abgeordnetenhauses abgegeben,

[Heidi Kosche (GRÜNE): Kann man immer noch!]

als sie sich zu der Behauptung verstieg, die Opposition betreibe eine verantwortungslose Haushaltspolitik, weil sie mehr investieren und dafür weniger tilgen wolle als der Senat.

[Torsten Schneider (SPD): Das haben wir nie gesagt!]

– Aber hallo!

[Steffen Zillich (LINKE): Aber hallo! – Torsten Schneider (SPD): Zumindest der erste Halbsatz stimmt!]

Schön, dass Sie das jetzt zumindest mehrheitlich anders sehen und unter – wie man mitbekommen hat – heftigen internen Kämpfen eine Kurskorrektur erreicht haben. Denn eigentlich sollte unter uns Finanzpolitikern, Herr Schneider, und auch unter Ökonomen unstrittig sein, dass Tilgung und Investitionen im Hinblick auf die Vermögenslage des Landes, also auf die Nettovermögensposition, gleichrangig sind.

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN]

Stattdessen wurde hier noch vor einem Jahr über diese Frage auch in der Öffentlichkeit so heftig gestritten, dass wir – ich verhehle das nicht – manches, was da von der Senatsseite kam, als unfair und ziemlich unerfreulich empfunden haben. Deswegen bin ich heute froh, dennoch sagen zu können:

[Torsten Schneider (SPD): Die Grünen waren es!]

Der ganze Ärger hat sich wieder einmal gelohnt. Es zeigt sich, dass man auch aus der Opposition heraus etwas erreichen kann, wenn man die politische Auseinandersetzung auch um Fragen der Grundrichtung von Politik nur hartnäckig und entschieden genug führt.

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN – Beifall von Heiko Herberg (PIRATEN) und von Pavel Mayer (PIRATEN)]

Das heißt jetzt aber nicht, dass alles Gold ist und wir hier den Himmel voller Geigen haben. Wir können und wollen bei diesem Sondervermögen nicht stehenbleiben, und auch dafür gibt es gute Gründe. Sie verweisen in Ihrem Gesetz auf die Bedürfnisse einer wachsenden Stadt. Ich weiß nicht, wie ernst Sie diese lyrische Passage im Vollzug des Gesetzes tatsächlich nehmen wollen. Aber eines ist doch klar: Die 13 Milliarden Euro Sanierungsstau in unseren Schulen, Krankenhäusern, Universitäten, Verwaltungsgebäuden und Verkehrswegen

[Senator Dr. Ulrich Nußbaum: Woher kommt die Zahl?]

haben nichts mit dem Thema wachsende Stadt zu tun. Dieser Sanierungsstau muss in den kommenden Jahren abgebaut werden, unabhängig davon, ob jemand nach Berlin zieht oder nicht.

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]

Wir haben also, Herr Nußbaum – weil Sie murmeln –, neben dem Bevölkerungswachstum auch noch eine zweite Herausforderung zu bewältigen, und die besteht darin, dass uns der scheidende Finanzsenator Nußbaum als einzig relevante Sparmaßnahme seiner Amtszeit einen abgesenkten Investitionsplafonds hinterlässt, obwohl der Verfall unserer Infrastruktur nicht erst seit heute das glatte Gegenteil erfordert. Wir Grüne wollen deswegen Ihre Kürzungen der Investitionen rückgängig machen und wieder 200 Millionen Euro zusätzlich im Haushalt veranschlagen, um diesen Sanierungsstau schrittweise abzubauen. Da können und wollen wir uns nicht auf den Rest-posten verbleibende Überschüsse verlassen.

[Vereinzelter Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN]

Mittelfristig wollen wir sogar noch einen großen Schritt weitergehen, um das Landesvermögen wirksam zu erhalten und zu schützen. Was hindert uns eigentlich daran, dieses Vermögen wie in Bayern in einem Grundstock-vermögen zusammenzufassen, das von der Verfassung geschützt und deswegen weder aktiv gemindert noch schleichend dahinschwinden kann? Dann wäre Schluss damit, Privatisierungserlöse wie in der Vergangenheit auf laufende Rechnung im Haushalt zu verbraten, und es wäre gesetzlich vorgeschrieben, Investitionen mindestens in Höhe der Abschreibungen zu tätigen.

[Beifall von Stefanie Remlinger (GRÜNE)]

Dazu werden wir Ihnen einen Vorschlag vorlegen und das Gespräch suchen.

Abschließend: Wir werden in der Beratung im Ausschuss sicherlich die eine oder andere technische Frage – das Gesetz ist doch mit heißer Nadel gestrickt – klären müssen. Ich sehe aber noch einen wichtigen Punkt und kündige Ihnen an: Sie möchten dieses Sondervermögen in seinen Ausgaben haushaltsfern, außerhalb des Budgetrechts abwickeln.

[Torsten Schneider (SPD): Nein, wollen wir nicht!]

Es wird bewirtschaftet vom Senat, und die Mitsprache liegt beim Hauptausschuss.

[Senator Dr. Ulrich Nußbaum: Das ist doch Quatsch!]

– So steht es in dem Gesetz. Dort steht nicht wie in anderen Bundesländern, dass Entnahmen aus dem Sondervermögen im Haushalt zu veranschlagen sind. Das ist die übliche Formulierung in anderen Bundesländern. Wir werden sehr genau prüfen, ob das Gesetz nicht die Rechte des Abgeordnetenhauses und insbesondere die individuellen Budgetrechte jedes Abgeordneten, der nicht in diesem Hauptausschuss sitzt, von Verfassung wegen verletzt. Wir werden das prüfen und wir werden das klären. Das ist dann vielleicht die einzige Frage, an der unsere Zustimmung zu diesem Gesetz hier in der Tat noch scheitern könnte.

[Beifall bei den GRÜNEN – Vereinzelter Beifall bei der LINKEN und den PIRATEN]